



Der Bauhof in Walsrode mit seinen engagierten Mitarbeitern und dem Fuhrpark gehört zum Herzstück der Kommunalservice Böhmetal, die vor fünf Jahren aus der Taufe gehoben wurde.

Lautlos, effizient, erfolgreich

Kommunalservice Böhmetal feiert fünften Geburtstag / Am Anfang gab es noch viele Kritiker und Skeptiker

VON ROLF HILLMANN

WALSRODE. Die Walsroder Ratsitzung im September 2011 kann nachträglich betrachtet als „historisch“ eingestuft werden: Damals beschloss der Stadtrat die Gründung einer Anstalt öffentlichen Rechts – und zwar die der Kommunalservice Böhmetal (KSb). Am 1. Januar 2012 wurde das Kind aus der Taufe gehoben. Und obwohl es damals Kritiker und Skeptiker gab, sind deren Stimmen längst verstummt. Das kommunale Serviceunternehmen arbeitet lautlos und effizient. Heute können die Mitarbeiter und der Vorstand auf fünf Jahre erfolgreiche Arbeit verweisen.

Alles werde teurer, die Abläufe würden der öffentlichen Kontrolle entzogen, die Stadt verliere an Einfluss – so lauteten seitherzeit die Argumente der Gegner. Doch von dem hat sich nichts bestätigt. Durch die Mitbestimmungsstruktur hat der Stadtrat volles Kontrollrecht – und entscheidet letztlich auch mit. Durch konsequentes Kostenmanagement sind die Kosten

gleich geblieben. **Viele Abläufe wurden gestrafft, Kosten beschränkt**

den durch altersbedingtes Ausscheiden eingespart – fünf Arbeitsplätze wurden abgebaut.

Zur Kommunalservice Böhmetal gehören die Bereiche Stadtenwartung, Bauhof und Forst. Nachdem zu Beginn auch der Bereich Straßenbau wahrgenommen wurde – die Komplettumrüstung des Bismarckings und die Erschließung im Gewerbegebiet Honerdingen waren die größten Einzelmaßnahmen – wurde die Aufgabe Ende des vorvergangenen Jahres wieder an die Stadtverwaltung zurückgeführt.

41 Mitarbeiter beschäftigt die KSb (24 = Straßen, Liegenschaften, Forst, 12 = Stadtenwartung, 5 = Verwaltung) – bei der Übernahme der Aufgaben vor fünf Jahren waren es noch 49. Während die Stadtenwartung

durch einen Gebäuhalt finanziert wird, bekommt die KSb für den Bauhof, also für Löhne, Maschinen, Baustoffe und Anschaffungen, im Jahr 1,9 Millionen Euro – ein Posten, der sich im Laufe der Jahre kaum verändert hat. Viele Abläufe wurden gestrafft, Kosten beschränkt.

800 Kilometer Straßennetz, 270 Quadratkilometer Fläche und 337 Hektar Wald gehören zum Zuständigkeitsgebiet der KSb. Arbeitssicherheit, technische Sicherheit und Energiemanagement sind zertifiziert worden. Der Abwasserbetrieb kann langfristig mit stabilen Gebühren wirtschaften, weil Rücklagen vorhanden sind. Diese werden, analog zu den früheren und umstrittenen „inneren Darlehen, zinsgünstig an die Stadt verliehen, die wiederum keine teuren Kredite aufnehmen muss. Der Gebührenzahler bekommt dafür aber eine Zinsgutschrift. Laut Geschäftsführer Martin Hack finde eine transparente Spartenbilanz statt, nichts könne „vermischt“ bzw. mehr in einem Gesamthaushalt „versteckt“ werden.

Eine wichtige Aufgabe

dieser Anstalt öffentlichen Rechts – und das war besonders der damaligen Bürgermeisterin Silke Lorenz wichtig – ist die Übernahme der Verkehrssicherungspflicht. Straßen, Bäume und Kinderspielflächen werden regelmäßig kontrolliert und dokumentiert. Kontrollierter, strukturierter, dokumentierter, betriebswirtschaftlicher, bei wachsenden Aufgaben (neue Wohngebiete, A27-Park) – so könnte man die Arbeitsweise der Kommunalservice Böhmetal beschreiben.

Hinzu kommen die Synergieeffekte, die die Leitung der kaufmännisch-technischen Verwaltung, Meike Dornbut, aufzeigt: Gegenseitige Vertretungsmöglichkeiten innerhalb der kommunalen Unternehmen, Bereitschaftsdienste und Software-

und Datenbereitstellung. Für den Bereich der Stadtenwartung ist die gute Arbeit der Kommunalservice Böhmetal nicht nur für die Stadt Walsrode, sondern auch für die Kunden spürbar. Trotz steigender Kosten in allen Bereichen wurden zum 1. Januar zum zweiten Mal im

Zeitraum von fünf Jahren die Gebühren gesenkt.

Seinerzeit war das Ziel der Stadt Walsrode, eine eigenständige Einheit einzurichten, die in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Böhmetal technisch-organisatorische Aufgaben wahrnimmt. Dieses Ziel ist erreicht

worden – und könnte in den kommenden Jahren sogar noch weiterentwickelt werden. „Da die Satzung der Kommunalservice ausdrücklich für weitere kommunale Partner offen ist, werden aktuell Gespräche über weitere Partnerschaften geführt“, so Martin Hack.